

# «Dieses Festival passt zu Rheinfelden»

«Brückensensationen» vom 21. bis 23. August

Das diesjährige Rheinfelder Strassentheater-Festival lockt mit 58 Auftritten von 16 Gruppen und Einzelkünstlern. Auch eine Maschine, die Messer wirft, kommt zum Einsatz. Der Eintritt ist frei. Die Organisatoren hoffen auf Spenden.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Immer im August verwandeln sich die Strassen und Plätze rund um die alte Rheinfelder Rheinbrücke in Openair-Bühnen. Zum 9. Mal wird dieses Jahr vom 21. bis 23. August das Strassentheater-Festival «Brückensensationen» durchgeführt. Das Kulturbüro von Rheinfelden/Schweiz und das Kulturamt von Badisch Rheinfelden organisieren den Anlass, der sich von der Kurbrunnen-Anlage (CH), über den Grünen Platz und das Inseli bis zur Aussenanlage beim Haus Salmegg (D) erstreckt.

«Die grösste Kulturveranstaltung» «Das ist für uns die grösste Kulturveranstaltung im Jahresprogramm», erklärt Brigitte Brügger, Projektleiterin im Schweizer Kulturbüro. Rund 16000 Franken beträgt das Budget auf Schweizer Seite. Im Badischen sind es gar 50000 Euro, wobei die dortige Sparkasse 15000 Euro sponsert.

«Dieses Festival passt zu den beiden Rheinfelden», erklärt Brigitte Brügger. Sie findet es positiv, dass alle Auftritte kostenlos genossen werden können. Trotzdem hoffen die Organisatoren, dass die Besucher das Festival mit Spenden unterstützen. Wer



Die Strasse als Bühne: Im letzten Jahr kamen rund 10000 Besucherinnen und Besucher.

Foto: Archiv NFZ

mindestens drei Franken oder drei Euro als Obolus entrichtet, bekommt ein kleines Präsent.

Das grösste Geschenk ist aber das Festival selber. In diesem Jahr kommen 16 Gruppen und Einzelkünstler nach Rheinfelden, sie bieten insgesamt 58 Auftritte. Das Spektrum reicht von Musik-Comedy über Akrobatik bis zu «Fusstheater».

#### Eine Maschine wirft Messer

«Es beginnt mit einem Auftakt nach Mass», verspricht Claudius Beck, Leiter des Kulturamtes von Badisch Rheinfelden. Am Freitagabend, 21.

August, zeigen «Stenzel & Kivits» aus den Niederlanden ihre Musik-Comedy-Show «The Impossible Concert» auf dem Inseli. Am Samstag und Sonntag folgen dann ab 14 Uhr Auftritte um Auftritte. Dabei gibt es spektakuläre Produktionen. Im Zelt bei der Kurbrunnen-Anlage kommt beim Programm «Till trifft» eine Messerwurf-Maschine zum Einsatz. Auf dem Grünen Platz oberhalb des Rheinparkings zeigen so genannte Traceure von «ParkourOne», wie man elegant über Hindernisse springt. Sie bieten nicht nur eine Show, sondern auch einen Workshop für alle Interessierten. Lautstark dürfte

der Auftritt des «Pullup Orchestra» am Samstagabend auf dem Inseli (19.30 Uhr) ausfallen. «Das zehnköpfige Orchester spielt eine Mischung aus Brassband-Sound und Rap», schildert Brigitte Brügger.

#### Viele Besucher

Letztes Jahr war ein besonders starker Jahrgang für die «Brückensensationen». Weil das Wetter mitspielte, kamen gemäss Claudius Beck rund 10000 Besucherinnen und Besucher. So viele wie noch nie. Die Organisatoren hoffen, dass diese Zahl 2015 wieder erreicht werden kann.

## Bürgerbegehren auf Erfolgskurs

BADISCH RHEINFELDEN. Es wird wahrscheinlicher, dass in Badisch Rheinfelden die Bürger über den Bau eines neuen Rheinstegs entscheiden können. Bereits über 1100 Personen haben ein entsprechendes Bürgerbegehren unterzeichnet. Damit es zustande kommt, braucht es bis am 24. September total 2500 gültige Unterschriften. (n/z)

## Kandidatinnen im Gespräch

RHEINFELDEN. Am kommenden Dienstag, 18. August, laden die beiden Fricktaler SP-Nationalratskandidatinnen Claudia Rohrer (Rheinfelden) und Colette Basler (Zeihen) zu einer politischen Diskussion ins Café «Il Poeta» in Rheinfelden ein. Beginn des Anlasses ist um 19.30 Uhr. (mgt)

## Chris Regez in der Reha Rheinfelden

RHEINFELDEN. Der Singer/Songwriter Chris Regez spielt am kommenden Dienstag, 18. August, um 19.15 Uhr in der Reha Rheinfelden. Zu hören ist eine Mischung aus Country, Blues und Rock'n'Roll. Das Konzert ist öffentlich, der Eintritt frei. (mgt)

## LESERBRIEF

### Das Versagen der Politik im Wald

Vor zwei Wochen erschien in dieser Zeitung eine Anklage über eine hässliche Gross-Rodung bei Densbüren, eine Woche später wurden die Rechtferdigungen dazu publiziert.

Beides ist nicht originell, weil es sich ständig und drehbuchartig wiederholt: Vor einem Jahr war der Pfannenstil an der Reihe, der Verein «Pro Bözberg» kämpft seit längerem gegen die gleiche Verhässlichung in seinen Wäldern, am Hallwilersee wurden in der Hochsaison reihenweise Bäume am Ufer umgelegt, jetzt ist das «Wäberhölzli» in Rheinfelden an der Reihe. Was so ständig und unversöhnlich kollidiert, lässt auf eine Konfrontation von verschiedenen Mentalitäten schliessen: Auf der einen Seite dominiert das ingenieurartige Denken im Waldbau, auf der andern stehen die wachsenden Bedürfnisse nach naturnahen Wäldern im Naherholungsgebiet.

In der Enge der 8-Millionen-Schweiz ist der Wald das wichtigste Element der Naherholung geworden. Dies ist gesellschaftlich nur schon deshalb bedeutsam, weil wegen unseres dichten Verkehrs ein öffentliches Interesse daran besteht, dass die Naherholung auch wirklich nahe bei den Wohnstätten stattfinden kann.

Damit werden die «gemeinwirtschaftlichen Aufgaben» des Waldes immer wichtiger. Diese aber müssten vom Gemeinwesen abgegolten werden. Im Gegensatz zur Landwirtschaft wird der Wald mit öffentlichen Beiträgen seltsam kurz gehalten (ein Pendant zum «ökologischen Ausgleich» fehlt weitgehend). Allgemein wird dieser Zustand damit erklärt, dass «der Wald keine Lobby habe». Das stimmt aber nicht. In den kantonalen und nationalen Parlamenten sitzen genügend Volksvertreter, die das Waldproblem aus erster Anschauung kennen. Ihre unverständliche Passivität müsste deshalb hinterfragt werden: Denn diese ist letztlich schuld an der ewig gleichen Konfrontation im Wald. Politiker sollten lösbare Probleme auch lösen und sie nicht einfach aussetzen.

JÜRGEN KELLER, RHEINFELDEN

## Fricktaler Bühne spendet für MBF

«Menschen mit einer Behinderung Fricktal»

FRICKTAL. Diese Woche konnten der Präsident des Stiftungsrates der Fricktaler Bühne, Thomas Kaiser, und die OK-Präsidentin, Béa Bieber, der MBF (Menschen mit einer Behinderung Fricktal) die Geldspende aus den Verkäufen der Operettenbroschüren der letzten Produktion überreichen. Ursula Brun, Stiftungsratspräsidentin der MBF, freute sich sichtlich über den Check in der Höhe von 2000 Franken. «Wir werden das Geld für das aktuell anstehende Projekt Wohnen/Atelier einsetzen, herzlichen Dank dafür.» Diese Spende hat bereits eine längere Tradition: Seit einigen Jahren fliesst jeweils ein Teil der Verkaufseinnahmen der produktionsspezifischen Operettenbroschüren an die Stiftung MBF. «Die Fricktaler Bühne ist eine wichtige Kulturinstitution im Fricktal; die MBF ist ebenfalls eine nicht mehr wegzudenkende Fricktaler Institution; das passt sehr gut, dass wir sie mit der Spende unterstützen», erklärte Thomas Kaiser.

Die Spendenübergabe wurde von der Fricktaler Bühne auch dafür genutzt, um über den aktuellen Stand der Organisationsarbeiten für die nächste Produktion zu berichten. Geplant sind 17 Aufführungen des Musicals «My Fair Lady» im Zeitraum vom 15. Oktober bis und mit 26. November 2016. «Wir planen diesmal neben den



Unterstützung für die MBF: Thomas Kaiser, Ursula Brun und Béa Bieber bei der Checkübergabe. Foto: zVg

regulären Vorstellungen einen speziellen Familiennachmittag mit Spezialprogramm. Damit schaffen wir den Boden für jüngeres Publikum, das wir ebenso wie unser Stammpublikum begeistern möchten», informierte Béa Bieber. Der neu engagierte Regisseur Christian Vetsch wird mit der altherwährten musikalischen Co-Leitung Renato Botti und Jonas Ehler für die besondere Stimmung auf der Bühne sorgen.

Im November wird das Casting für die Hauptrollen durchgeführt, die Ideen für die Inszenierung des Stücks für die Bühne im Hofsaal Rheinfelden nehmen Gestalt an. (mgt/nfz)

## Ein erfahrener Lehrer tritt ab

Kreisschule Unteres Fricktal

KAISERAUGST. An der Schulschlussfeier der Kreisschule Unteres Fricktal wurde Christoph Obrist, der langjährige Lehrer der Schule Kaiseraugst und Standortleiter der Primarschule Kaiseraugst, verabschiedet. Christoph Obrist kam im Jahr 1976 als Stellvertreter an die Primarschule Kaiseraugst, nachdem er von 1973 bis 1975 das Lehrerseminar Liestal besucht hatte. Doch die Lehrerausbildung war nicht seine erste Ausbildung. Christoph Obrist war, wie man heute sagt, ein Quereinsteiger. Schon damals herrschte Lehrermangel, so dass der Kanton Baselland eine Lehrerausbildung für ausgebildete Berufsleute anbot. Diese Chance ergriff der junge Laborant.

Doch es kam, wie es so oft kommt beim Stellenangebot für Lehrpersonen: Als Christoph Obrist aus dem Seminar kam, herrschte plötzlich Lehrüberfluss. Während drei Jahren fand er keine feste Anstellung und hielt sich mit Stellvertretungen und Grabungsarbeiten in Augusta Raurica über Wasser. Auf das Wintersemester 1978/79 konnte er dann eine Stelle an der Mittelstufe Kaiseraugst antreten. Und der Schule Kaiseraugst blieb Christoph Obrist treu – bis 1993 als Mittelstufenlehrer, anschliessend als Reallehrer.

«Christoph Obrist ist ein Praktiker und ein Mensch der anpacken und Verantwortung übernehmen kann.



Christoph Obrist. Foto: zVg

Dies zeigte sich unter anderem darin, dass er während vierzehn Jahren das Rektorat in Kaiseraugst führte, anschliessend acht Jahre nebenberuflich als Inspektor arbeitete und im Schuljahr 2004/05 die Standortleitung des Oberstufenstandorts Kaiseraugst übernahm», schreibt Beat Petermann, Schulleiter der Kreisschule Unteres Fricktal, in einer Medienmitteilung. Und er ergänzt: «Christoph blieb sich stets treu, war zuverlässig, pragmatisch und effizient. Ich konnte mich als Schulleiter der Kreisschule stets zu hundert Prozent auf ihn verlassen und möchte ihm an dieser Stelle von Herzen danken für sein Engagement, für seinen Humor und seine trockene Herzlichkeit.» (mgt/nfz)